

*Leben in der Liebe
zum Handeln
und Lebenlassen
im Verständnisse
des fremden Wollens
ist die Grundmaxime
des freien Menschen.*

Rudolf Steiner



Peter Reno Gersbach

* 10. März 1952

† 10. Dezember 2021

WIR NEHMEN ABSCHIED VON PETER GERSBACH

Peter Gersbachs Eltern kamen aus Basel, der Vater arbeitete für die Fluggesellschaft „Swissair“. So wechselte die Familie häufig den Wohnort. Peter Reno wurde am 10. März 1952 in München geboren, er lebte zeitweise in anderen Städten, auch in Griechenland. Nach der Schule machte er eine Banklehre (als Schweizer!). Er blieb jedoch nicht lange dort, weil die UBS den Angestellten Wahlempfehlungen gab. Gegen dieses Vorgehen druckte Peter zusammen mit Gesinnungsgenossen Flugblätter und verteilte diese an die Mitarbeiter. Daraufhin erfolgte die Kündigung. Peter wurde Reiseleiter, organisierte Touren in viele Länder und war sehr erfolgreich und beliebt. Doch er musste zum Militär. Als Pazifist verweigerte er den Dienst – das bedeutete in der militaristischen Schweiz Gefängnisstrafe. Dank der Fürsprache eines Gefängniswärters durfte Peter einen Sozialdienst im Heilpädagogischen Heim am Gempen annehmen – eine Art selbstgestrickter Zivildienst! Hier entdeckte Peter seine „pädagogische Ader“ und begegnete der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie.

Es folgte die Ausbildung zum Waldorflehrer in Dornach, auch bald die Familiengründung. Fürs Praktikum suchte sich Peter die „Freie Schule Achberg“ in Neuravensburg aus, auch wegen des Bezuges zur sozialen Dreigliederung. (Beim Umzug nach Wangen wurde unsere Schule in „Freie Waldorfschule Wangen“ umbenannt.) Ich erinnere mich daran, wie Peter mit den Fünftklässlern in der Griechenlandepoche aus Drahtgeflecht und Gips verschiedene Säulenkapitälle modellierte: dorische, korinthische... Anspruchsvoll für einen Praktikanten. Peter bewarb sich 1979 an der Freien Waldorfschule Wangen. Ihm wurde die Klasse anvertraut, die ursprünglich Helga Latanowitz übernehmen sollte. Sie selbst verschob ihr Kommen um ein Jahr aus Rücksicht auf Peters junge Familie.

Peter war ein energischer, gewissenhafter Klassenlehrer mit empfindsamer Seele, der Schönheit und Musikalisches pflegte. Bald wurde er auch Lehrer für den frei-christlichen Religionsunterricht. Er wollte das Gesamte des Schulorganismus überblicken und mitgestalten. So war er jahrelang im Finanzkreis und anderen Gremien tätig.

Eines Tages hatte die katholische Kirche einen waldorf-feindlichen Prediger nach Wangen gesandt, ins Gemeindezentrum St. Ulrich. Peter Gersbach und Geert de Vries standen auf und konterten bestens, wenn falsche Aussagen gemacht wurden. Tags darauf war ein Gesamtelternabend im Musiksaal anberaumt, um sich in dieser Sache zu beraten. In der ersten Stuhlreihe saß ein unbekannter Herr. Plötzlich rief jemand: „Der hat ein Tonbandgerät!“ Der Mann sprang auf, wurde aber im Flur von Geert de Vries und Hans Niessen festgehalten, während Peter Gersbach die Polizei rief: Hausfriedensbruch? Die Polizei beschlagnahmte das Gerät, nahm die Personalien des „Spions“ auf.

Wenn es ums Soziale ging, hat sich Peter gerne mit Geert und seiner Stoßkraft zusammengespannt. So gründeten sie einen Sozialfond, der, wegen des sehr engen Gehaltskostüms, in Notsituationen aushelfen konnte. Freiwillig führten die Kollegiumsmitglieder monatlich einen Betrag dorthin ab und man meldete sich bei einem der beiden, wenn finanzielle Unterstützung gebraucht wurde. Sie entschieden über die Vergabe und haben auch bei Elternnöten geholfen. Soziales wurde konkret und groß gesehen. Beide haben mit Vorträgen, Workshops, ... die Vorbereitung der Schulgründung in Ravensburg unterstützt, die sich lange hinzog.

Peter war initiativ mit dabei, als Ulrich Rösch die Firma „Rakattl“ gründen wollte – eine Textilfirma, deren Ziel es war, gesunde Kleidung unter biologischen und fairen Bedingungen zu produzieren und zu vertreiben. Überschüsse sollten dem Freien Geistesleben zukommen. Peter hatte bis zuletzt Genossenschaftsanteile in dieser Firma. Regelmäßig besuchte er Tagungen der Sozialwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum.

Nach erfolgreichen 8 Jahren übernahm Peter wieder einen Klassenzug. In der 6. oder 7. Klasse führte diese „Fiddler on the roof“ im Festsaal auf. Als die Vorstellung beendet war, sahen die ausströmenden Zuschauer entsetzt die Flammen der lichterloh brennenden Schmiede- und Schreinereibaracke...

Anfang der 90er Jahre verließ uns der damalige Geschäftsführer. Da so schnell keine geeignete Person für die Nachfolge gefunden wurde, übernahm Peter diese Arbeit – zusätzlich zur Klassenführung. Er wurde unterstützt vom Vorstand, dem zu der Zeit Frau Latanowitz, Klassenlehrerin, und von Elternseite Herr Baumann, Geschäftsführer in der Lungenfachklinik in Wangen, Herr Köhler, Geigenbauer und Herr Huckle angehörten. Peter mochte kein langes Herumreden: Lieber die Situation anschauen, einschätzen und gleich tätig werden.

Aufgrund der sehr engen Lehrergehälter hätte auf viele KollegInnen Altersarmut zukommen müssen. Eine ergänzende Betriebsrente wurde eingerichtet. Ebenso wurde eine betriebsinterne Beihilfe aufgebaut, die besondere finanzielle Belastungen aufgrund krankheitsbedingter Mehrkosten abfangen sollte. An beiden Projekten hat Peter konzeptionell und in der Umsetzung mitgearbeitet.

Dann aber trafen ihn 1994 mehrere Schlaganfälle, die Peter zuerst, mit eigensinniger Stärke, nicht wahrhaben wollte. Es musste eine Art Generalpause, eine längere Rekonvaleszenz folgen. Mit großem Langmut, mit wirklich eiserner Energie konnte Peter nach und nach das Sprechen, Gehen, Schreiben wieder erlernen. Es war erschütternd zu erleben, wie er in der Genesungsphase klar und beweglich denken und verstehen konnte - die Augen verrieten es, aber die Sprachorganisation gehorchte nicht. So wich er z.B. auf ähnliche Worte aus, die leichter „gingen“, so dass man darauf schließen konnte, was er sagen wollte. Peter musste vom Klassenlehrerdasein Abschied nehmen.

Als die kleine Talanderschule 2000 gegründet wurde, schloss Peter sich wieder mit Geert zusammen, um von Seiten der Waldorfschule her zu helfen. Nach einiger Zeit stieg er dort in die Geschäftsführung ein und pflegte mit Heide Kost zusammen den Religionsunterricht. Ein größeres Projekt war die Übernahme und Renovierung des Marthaheims, in das die kleine Schule umziehen sollte. Eine Stiftung half, aber die Sanierung konnte mit diesem Betrag nicht zu Ende geführt werden – für Peter, der gerne etwas riskierte, eine herbe Niederlage. Letztlich fand sich jedoch auch dafür eine Lösung.

Nach dem Tode von Heide Kost änderte sich kollegial vieles, auch Peters Mitarbeit fand ein Ende.

Während der Jahre an der Talanderschule hat Peter mehrmals an Kollegiums-Wanderungen der Waldorfschule teilgenommen, die Geert de Vries anregte – ohne selbst mitgehen zu können. Mit seinem VW Bus war er Gepäck- und Menschen-Transporter, einfach mithelfend. Tagsüber ging er eigene Wege, fotografierte viel, abends kamen alle zusammen zum ausgesuchten Zeltplatz. Jahrelang reiste Peter im März nach Kreta und kam von dort gestärkt und erfrischt zurück.

Das Christgeburtsspiel lag Peter besonders am Herzen. Jahr für Jahr trommelte er eine Kumpanei zusammen, organisierte die Proben und führte sie liebevoll durch. Neben der Wangener Waldorfschule waren Tettngang, das Oberallgäu und Vorarlberg beliebte Aufführungsziele. Als er die Leitung vor einigen Jahren abgab, spürte man so recht, wie sein Hirtenbubenherz damit verbunden war.

In den letzten Jahren hat Peter in der Talanderschule – mit einem völlig neuen Kollegium – wieder Religionsunterricht gegeben und nahm, meist schweigend, an den Konferenzen teil.

Manchmal konnte man ihn, an sonnigen Tagen, auf der Kaffee-Terrasse in Wangen zeitungslisend antreffen, vielleicht einen Stumpen rauchend – ein echter Baseler älterer Herr!

Der Tod seines Freundes Geert de Vries hat Peter tief getroffen, richtig schockiert. Wenige Wochen später erkrankte er selbst schwer und unerwartet. Er starb friedlich am 10. Dezember 2021.

Lieber Peter, ein treuer Weggefährte warst Du uns! Ohne viel darüber zu reden, teiltest Du mit uns die gleichen Ideale und Anliegen. Du lebstest sie sehr eigenständig aus, aber immer groß gesehen, den Strom weiter speisend.

Hans Niessen im Januar 2022

Bei diesem Nachruf wurde versucht, Erinnerungen zusammenzutragen, die das Schulleben betreffen. Andere Bereiche der Biografie von Peter würden über unseren Rahmen hinausgehen.